

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302, -1360
Telefax: 06 21 / 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Pressemitteilung vom 29.10.2010

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): Die Spezialambulanz für Bipolare Störungen stellt sich vor

Zum 1. November 2010 wird sich das Angebot der Ambulanz der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am ZI um die Spezialambulanz für Bipolare Störung erweitern. Professor F. Markus Leweke, Leitender Oberarzt der Klinik, nahm dies zum Anlass, gemeinsam mit Dr. Jutta Weikel, der Leiterin der Spezialambulanz, das neue Angebot in einem Symposium den Fachkollegen der Rhein-Neckar-Region vorzustellen.

Im Mannheimer Dorint Kongresshotel trafen sich niedergelassene Psychiater, Neurologen und Fachkollegen aus den Kliniken der Region zu Vorträgen und einem angeregten Austausch. „Licht- und Schattenseiten Bipolarer Störungen“, so der Titel des Symposiums, bot Informationen über zeitgemäße Diagnostik, Therapie und den Forschungsstand zur Bipolaren Störung. Die neue Sprechstunde wird ein spezialisiertes Angebot für bipolare Patienten beinhalten, das Betroffenen im Rahmen und in Ergänzung der weiteren Behandlung durch den niedergelassenen Arzt eine umfassende Diagnostik und Zweitmeinung bietet. Das neue Ambulanzangebot am ZI bietet darüber hinaus Beratung und modernste Therapieformen bis hin zur Psychotherapie. Das breit gefächerte therapeutische Angebot wird ergänzt durch die Kooperation mit der Hochschulambulanz des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am ZI. In Einzelfällen oder bei besonderer Notwendigkeit (z. B. Schwangerschaft und Stillzeit) ist eine zwischenzeitliche Übernahme der Behandlung vom niedergelassenen Facharzt möglich, der jedoch grundsätzlich die notwendige langfristige Begleitung der Patienten durchführt.

Die Bipolare Störung - früher manisch-depressive Erkrankung - zählt zu den Affektstörungen und ist gekennzeichnet durch episodische, willentlich nicht kontrollierbare und extreme Ausprägungen des Antriebs, der Aktivität sowie der Stimmung. Die Betroffenen verhalten sich weit jenseits des Normalniveaus und schwanken dabei zwischen Depression und Manie. Die Störung bietet ein breites Spektrum an Schweregraden und Ausprägungen, was die Differentialdiagnose erschweren kann. Dabei fällt einer frühzeitigen Diagnostik und Behandlung zur Verbesserung des Krankheitsverlaufs und zur Vermeidung schwerwiegender gesundheitlicher und sozialer Folgen eine besondere Bedeutung zu.

Die neue Bezeichnung des Störungsbilds hat sich in der Allgemeinbevölkerung bisher noch nicht durchgesetzt. Eine repräsentative Umfrage ergab, dass die meisten Befragten die Bipolare Störung für die „Eisschmelze am Nord- und Südpol infolge der Erwärmung“ oder auch für eine „Schlechtwetterfront“ hielten. Auch hierzu kann die neue Ambulanz sicherlich noch zur Aufklärungsarbeit beitragen.